Erscheint Dienstag Donnerstag und Samstag.

Bestellpreis pr. Quartal im Bezirk Nagold 90 ₰, außerhalb ℳ 1.—

Aus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt.

Allgemeines Anzeige- und Unterhaltungsblatt von der oberen Nagold.

Einrückungspreis f. Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 ₰, bei mehrmal. je 6 ₰, auswärts je 8 ₰ die 1spalt. Zeile

Nr. 115. | Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten. | Samstag den 30. September | Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung. | 1893.

Amtliches.

Am 7. Oktober findet in Leonberg und am 9. in Herrenberg, je von morgens 9 Uhr an, ein weiterer Aufkauf von Artilleriezugpferden statt. Der Ankauf erstreckt sich nur auf volljährige Pferde im Alter von 6—8 Jahren und zwar unter folgenden Bedingungen: 1) Die Pferde müssen als Stangenpferde mindestens 1,60, als Vorderpferde 1,55 Meter Stockmaß haben und nach Knochenstärke, Form und Gang sich zu Artilleriepferden eignen. 2) Hengste, Spitzhengste, trächtige Stuten, Schimmel und Falben sind vom Ankauf ausgeschlossen. 3) Der Ankauf erfolgt nur von Züchtern oder Pferdebesitzern. 4) Der Verkäufer haftet für die gesetzlichen Gewährsmängel (Regierungsblatt vom 4. Februar 1862). 5) Die angekauften Pferde werden sofort gegen bare Bezahlung abgenommen. Jedem Pferde ist eine Trense und ein Halfter mit je 2 Meter langen Stricken mitzugeben.

Gestorben: Kaufmann Sackmann, Besenfeld; Gemeinderat Doderer, Heilbronn; Zimmermeister Maser, Freudenstadt.

Das Attentat in Spanien.

Am Sonntag hat in Barcelona ein Bombenattentat stattgefunden, das gegen den Marschall Martinez Campos gerichtet war, in Wirklichkeit aber dem Königtum galt. Der Bombenwerfer ist ein Arbeiter namens Tallord, der, nachdem er zwei Bomben geworfen hatte, die Mütze schwang und ausrief: „Ich that es!“ worauf er sogleich festgenommen wurde. Das Pferd des Marschalls stürzte zusammen; Martinez Campos selber wurde nur an der Schulter und am rechten Bein verwundet. Man verband ihn sogleich und er konnte die Parade abnehmen und am selben Tage noch einem wissenschaftlichen Kongreß beiwohnen. Durch die Bombensplitter wurden ein Gendarm und ein Spaziergänger getötet, mehrere andere Personen verwundet; der Zweck des Attentats, die Ermordung Campos', blieb unerreicht.

Man weiß, daß es in Spanien in allen Ecken und Winkeln gährt; die Aufhebung der Fueros, die neuen Steuern und der Zollkrieg mit Frankreich, der den spanischen Wein unverkäuflich macht, haben tiefe Unzufriedenheit hervorgerufen. Sozialisten, Anarchisten, Republikaner und Karlisten sind an der Arbeit, die Monarchie zu stürzen, und die beiden Parteien, die den Thron zu stützen vorgeben, die Konservativen und Liberalen, befehden sich aufs heftigste. Daß ein irgendwie gearteter Umsturz die Lage verbessern könnte, glaubt kein verständiger Mensch, und aus diesem Grunde bleibt die Monarchie für Spanien eine Notwendigkeit. Nun allerdings sitzt ein Kind auf dem Thron und es fallen einem dabei unwillkürlich die Bibelworte ein: Wehe dem Lande, dessen König ein Kind ist!

Die königliche Mutter, die Regentin Christine, hat doppelte Sorgen: die um den unmündigen Sohn, den sie für den schweren Beruf, eine Krone zu tragen, vorbereiten soll, und die zweite, diese Krone selbst vor dem Zerbrechen zu bewahren. Dabei stützt sie sich vor allem auf Martinez Campos, der sehr beliebt im Volke und beim Heer ist. Er war es, der 1874, als die kurzlebige Republik in den letzten Zuckungen lag, die Monarchie wiederherstellte. Er ist der Führer der gemäßigten Konservativen und steht als solcher gewissermaßen zwischen Sagasta und Canovas del Castillo.

Als nach dem Rücktritt des Königs Amadeus 1873 in Spanien die Republik erklärt wurde, verhehlte er nicht seine Abneigung gegen die neuen Zustände, wurde infolgedessen zur Disposition gestellt und bald darauf als der Verschwörung verdächtig auf eine Festung gebracht. Als zu Anfang des Jahres 1874 die Karlisten wieder in den baskischen Provinzen die Waffen ergriffen hatten und Erfolge errangen, schrieb Campos einen berühmt gewordenen Brief an den General Zabala. Er bat, man möge ihm gestatten, als einfacher Soldat dem Vaterlande zu dienen in der gegen die Karlisten kämpfenden Armee des Generals Concha. Infolge dieses Schreibens erhielt er den Befehl über eine Division, nahm an mehreren Gefechten teil und entsetzte die belagerte Stadt Bilbao, in die er an der Spitze seiner Division, von der Bevölkerung jubelnd begrüßt, einzog. Darauf erhielt er ein Korps. In dem blutigen Treffen von Estella, in dem der Oberkommandeur Concha gefallen ist, hat Campos mit 1800 Mann sich Bahn gebrochen durch die feindliche Armee und dann die Truppen bei Trafella gesammelt.

Die Zustände in der Republik waren mittlerweile trostlos geworden, im Norden konnte sie die Karlisten nicht bemeistern, im Süden waren mehrere Kantone im Aufstande, der namentlich durch den Uebergang von Kriegsschiffen in die Hände der Rebellen zu Cartagena eine bedenkliche Gestalt annahm. Campos wurde durch den alten Serrano in Biscaya abgelöst, kam nach Madrid und trat wieder heftig den Republikanern entgegen. Der General Jovellar stimmte mit ihm überein, und beide erließen das Pronunziamento, das Alfons den Zwölften auf den Thron berief. Der neue König stellte Campos an die Spitze der Nordarmee, und dieser machte in weniger als einem Monat dem Bürgerkriege ein Ende. Im nächsten Jahre wurde er nach Cuba geschickt, wo der Krieg schon sieben Jahre dauerte. Auch hier hatte er schnellen Erfolg, namentlich weil er berechtigten Klagen und Forderungen der Insurgenten Abhilfe und Erfüllung zusicherte. Als er 1879 an der Spitze des Kabinetts diesen entsprechen wollte, stieß er auf heftige Gegnerschaft der Cortes, und da ihn auch seine Kollegen im Kabinett im Stich ließen, trat er zurück. Die Regentin betrachtet ihn als ihre verläßlichste Stütze im Kampfe der Parteien, und für die Ruhe Spaniens ist es von höchstem Wert, daß ihm dieser Mann nicht durch Mörderhand genommen worden ist.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 29. Sept. Alt Grünbaumwirt Faißt in Ettmannsweiler hatte am Mittwoch nachmittag das Glück in seinem Walde im Krummenacker eine Hirschkuh zu erlegen. Das prächtige Tier wog 187 Pfd. — Mit dem 1. Oktober ist auch für die Mitglieder derer von Laupe die schöne Zeit von Aranjuez, wo die „Herren Hasen“ sich die Plünderung der Krautfelder ungestört erlauben durften, vorüber. Sie treten sehr zahlreich auf, weshalb eine schöne Jagdbeute in Aussicht steht. — Die vereinigten Obstbaumzüchter von Göttelfingen, Schernbach und Hochdorf erhielten bei der Preisverteilung der Obstausstellung in Stuttgart ein Diplom erster Klasse. — Nicht das Wohnhaus, sondern die Scheuer des K. Forstwarts in Rehmühle ist abgebrannt. Das Wohnhaus hatte auch schon Feuer gefangen, konnte aber gerettet werden. — Nächsten Samstag abend hält Herr Dr. Bornitz im Gewerbeverein (Waldhorn) einen Vortrag über Blutvergiftung. Bekanntlich kommt die Blutvergiftung sehr häufig vor und ihre Gefährlichkeit ist eine große, schon manches blühende Leben ist unverhofft ihr zur Beute geworden. Das Thema ist deswegen gewiß zeitgemäß und der Vortrag verspricht lehrreich zu werden.

Eine Woche. (Nachdruck verboten.)

Kriminal-Roman von M . . . .

(Fortsetzung.)

Ich bahne mir meinen Weg durch das Gedränge und begebe mich mitten ins tolle Treiben. Nach kurzer Zeit ist es mir auch gelungen, die Persönlichkeit ausfindig zu machen, die ich zu sprechen wünsche.

Es ist eine jener unzähligen Persönlichkeiten, mit denen ein Detektiv in Verbindung stehen muß. Er hat uns schon unschätzbare Dienste geleistet — er kennt die ganze Börse in- und auswendig. Wir unterhalten uns in flüsterndem Tone:

„Nichts Besonderes hier an der Börse?“

„Nein, nichts Besonderes.“

„Keine verdächtigen Geschäfte?“

Ein Achselzucken ist die ganze Antwort.

„Ist er“ — ich nenne einen Namen — „heute nicht hier gewesen?“

„Freilich, man redet von großen Spekulationen.“

„Große Spekulationen? Welcher Art?“

„In Bauplätzen!“

„In Bauplätzen —? Wie? In welchem Stadtteile?“

„In Five Points — man meint, daß die Sache nicht so ganz reinlich ist. Niemand weiß es genau. Der andere kann sich freuen, daß er rechtzeitig aus der Welt gegangen ist.“

„Der andere wollte wohl nicht so recht an das Geschäft heran, nicht wahr?“

„Das glaube ich auch. Aber jetzt ist er Alleinherrscher.“

Der Mann drückte mir verbindlich die Hand, empfahl sich für vorkommende Fälle und verschwand spurlos in dem Gedränge. Ich hatte genug gehört.

* * *

„John Moore wünscht heute nachmittag seine Aufwartung zu machen, — zum letzten Male — in beiderseitigem Interesse. Wollen die gnädige Frau gütigst die Zeit bestimmen?“

Ich stecke die Karte in ein Kouvert, versiegele es und versehe es mit der Aufschrift: Mrs. Anny Hood, Fifth Avenue. Und sobald das geschehen ist, werfe ich mich auf mein Sofa und grüble und sinne. Vor meinem Geiste steht eine untersetzte Gestalt mit trotzig zurückgebogenem Kopf und — Henry erscheint mit der Antwort. Ich reiße das Kouvert auf. Mrs. Anny Hood ist den ganzen Tag zu Hause.

* * *

Ueber der vergoldeten Ledertapete, über den seidenbezogenen Möbeln, über Tischen und Stühlen liegt die Dämmerung des Märzabends, — auch zwei menschliche Wesen hüllt sie in ihren dunklen Schleier. Es ist oft unsagbar schwer, eine Unterredung zu beginnen. In dieser Stunde segne ich die Dunkelheit.

„In der That, Mr. Moore, ich hatte Ihren nochmaligen Besuch heute nicht erwartet.“ Die Stimme der Mrs. Hood klang hart und bitter.

„Auch ich beabsichtigte diesen Besuch anfangs nicht, aber es gibt ja Verhältnisse, über die niemand Herr ist. Seit heute morgen hat sich vieles verändert. Ich bin auf völlig andere Gedanken gekommen.“

Sie blickte auf. Es war, als schösse ein plötzlicher Blitz aus ihren schönen Augen. Sie atmete hastig, drückte die Hände gegen die Brust und seufzte tief auf.

„So sagen Sie mir doch, Mrs. Hood, ich flehe Sie an, zu welchem Zweck trafen Sie mit Archibald Forster zusammen?“

Mit leiser Stimme und langen Pausen zwischen den einzelnen Sätzen, hie und da von einem Seufzer unterbrochen, der der beklemmten Brust entstieg, erzählte sie:

„Am Dienstag — o hätte ich den Tag nimmer erlebt! — erhielt ich einen Brief. Ich zitterte, als ich die Adresse las; die Handschrift war mir wohlbekannt. — Ich war anfangs unschlüssig, ob ich den Brief öffnen sollte oder nicht. Es war das erste Mal nach zwei Jahren. — Dann las ich den Brief: er verlangte eine Unterredung mit mir! Ich las die wenigen Zeilen immer wieder und wieder: Er habe mit sich selbst gekämpft, er habe unsagbar gelitten und gestritten, aber die Sehnsucht sei unüberwindlich. Er müsse mich sehen, mit mir sprechen, er müsse mir noch einmal im Leben in die Augen sehen — und dann, dann wollen wir auf ewig Abschied von einander nehmen.

„Der Tag verrann. Ich bemühte mich, so wenig wie möglich an den Inhalt des Briefes zu

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

* Seit dem 19. wird im Stuttgarter Eberhard-Ludwig-Gymnasium die diesjähr. Prüfung für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst abgehalten. An derselben nahmen 44 Kandidaten teil, wovon 5 das sog. Künstlerexamen machen. Das bisher vorliegende Resultat ist so schlecht wie selten einmal. Am ersten und dritten Tag bestanden von je 10 Schülern nur je 3, am zweiten Tag von 10 Schülern 4.

* Der Kaiser wird Anfang November zu den königlichen Jagden als Gast des Königs Wilhelm von Württemberg kommen und in Schloß Bebenhausen Quartier nehmen. Es ist ein fünftägiger Aufenthalt vorgesehen.

* Cannstatt, 27. Sept. Die Einweihung der neuen Neckarbrücke ging heute morgen in großartiger Weise vor sich. Ihre Majestäten der König und die Königin erschienen um 10½ Uhr. Außerdem waren anwesend sämtliche Minister, die Generalität, die Hofstaaten, viele Beamte, die bürgerlichen Kollegien von Cannstatt und Stuttgart, sowie eine nach Tausenden zählende Volksmenge. Der Minister des Innern v. Schmid hielt eine Ansprache an das Königspaar. Weitere Ansprachen hielten die Oberbürgermeister Rümelin und Nast, sowie Präsident v. Leibbrand. Der König dankte in herzlichen Worten allen denen, die an dem Zustandekommen des monumentalen Werkes mitgewirkt haben. Zum Andenken an seinen Onkel, unter dessen Regierung der Bau geplant und in Angriff genommen wurde, bestimmt der König, daß die Brücke „König Karl-Brücke" benannt werde. Hierauf folgte die Fahrt über die Brücke sowie durch einen Teil von Cannstatt. Das Festmahl im Kursaal vereinigte mittags etwa 300 Personen, darunter die Minister v. Schmid und v. Riecke, den ständischen Ausschuß mit Präsident v. Hohl an der Spitze, Mitglieder des Geheimen Rats und hohe Beamte, die Arbeiter des Brückenbaus, die verschiedenen Bauunternehmer, die bürgerlichen Kollegien von Stuttgart und Cannstatt, Vertreter der technischen Hochschule Stuttgarts, Mitglieder der Kammer der Abgeordneten u. s. w.

* Vom Bodensee, 26. Sept. Der See hat gegenwärtig einen Tiefstand erreicht, wie er in diesem Jahrhundert im September kaum noch dagewesen ist. Da der Bodensee von jetzt an bis März noch zu fallen pflegt, so können wir zu Ausgang des Winters ganz ungewöhnliche Seestandsverhältnisse bekommen mit erheblichen Schwierigkeiten für die Dampfschiffahrt in den Seehäfen und Landungsplätzen.

* (Verschiedenes.) Von Hessigheim OA. Besigheim wird berichtet: Von den den Felsengarten umgebenden Felsmassen löste sich ein Teil von mindestens 20 Wagen voll los und kollerte über die im schönsten Ertrage stehenden Weinberge hinab. Trauben und Beere liegen massenhaft auf dem durch die Felsen aufgewühlten Boden. 24 Schrannenmauern sind eingestürzt oder doch sehr beschädigt. Der Schaden für die betreff. Weinbergbesitzer ist mindestens 2000 Mk. — Ein Dienstmädchen, Luise Fahr aus Heilbronn, welches erst kürzlich mit einer jungverheirateten Familie nach Zürich zog, wollte den Spiritusapparat, der bereits auszulöschen drohte, nachfüllen. Sie kam mit der Flasche zu nahe an die Flamme, die Flasche explodierte und die Kleider fingen Feuer. Die Aermste sprang die Stiege hinunter in den Keller und suchte die Flamme zu löschen, was ihr aber nicht gelang. Die Kleider verbrannten total und der Körper der Unglücklichen glich einer einzigen schrecklichen Brandwunde. Nach unsäglichen Leiden gab das Mädchen den Geist auf. — Ein talentvoller Junge scheint ein 15 Jahre alter Schlosserlehrling in Friedrichshafen zu sein, der seine Kunst bereits soweit verstand, daß er Nachschlüssel machte u. seinem Hausherrn öfters Geld aus dem Kasten stahl, über 100 Mk. Der Bursche führte ein flottes Leben und zur größeren Erheiterung wurde zuletzt noch eine Guitarre angeschafft. — In Grunbach sollte ein Weingärtner eine 8tägige Gefängnisstrafe absitzen. Ehe er ins Gefängnis gebracht wurde, schoß er sich eine Kugel in den Kopf; er liegt nun schwer verletzt im Bezirkskrankenhaus.

---

* Kalsruhe, 28. Sept. Die vom Ministerium angeordnete bakteriologische Untersuchung des Rhein-Neckar-Wassers bezüglich der Choleragefahr ergab keinen Fall des Vorhandenseins von Bazillen.

* Wie der Schwindel vor nichts zurückschreckt, das beweist folgender Vorfall, der sich in Kassel ereignete: Ein Mensch, mit einer Eisenbahnmütze bekleidet, zieht des Nachts die Klingel der dortigen Sternapotheke und erzählt dem aus seiner Nachtruhe aufgeschreckten Apotheker mit allen Anzeichen des Schreckens, soeben sei bei Wilhelmshöhe der Kurierzug Frankfurt-Hamburg verunglückt; es habe 12 Tote und viele Verwundete gegeben. Der Medizinalrat so und so schicke ihn her, um Arznei und Verbandzeug und 5 Flaschen guten Rotwein zu holen. Er erhielt auch die Sachen. Anderen morgens stellte sich natürlich der Schwindel heraus.

* Berlin, 26. Sept. Die zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck gewechselten Telegramme lauten wie folgt: „Güns, 19. Sept. An Fürst Bismarck, Kissingen. Ich habe zu meinem Bedauern jetzt erst erfahren, daß Euere Durchlaucht eine nicht unerhebliche Erkrankung durchgemacht haben. Da Mir zugleich, Gott sei Dank, Nachrichten über die stetig fortschreitende Besserung zugegangen sind, spreche Ich Meine wärmste Freude hierüber aus. Im Wunsche, Ihre Genesung zu einer recht vollständigen zu gestalten, bitte Ich Euere Durchlaucht, bei der klimatisch wenig günstigen Lage Varzins und Friedrichsruhe's für die Winterzeit in einem Meiner in Mitteldeutschland gelegenen Schlösser Quartier aufzuschlagen. Ich werde nach Rücksprache mit meinem Hofmarschall das geeignetste Schloß Eurer Durchlaucht namhaft machen. Wilhelm." — Kissingen, 19. Sept. An Seine Majestät den Deutschen Kaiser. Güns. Eurer Majestät danke ich in tiefster Ehrfurcht für den huldreichen Ausdruck der Teilnahme an meiner Erkrankung und der neuerlich eingetretenen Besserung und nicht minder für die Absicht gnädiger Fürsorge für die Förderung meiner Genesung durch Gewährung eines klimatisch günstigen Wohnsitzes. Meine ehrfurchtsvolle Dankbarkeit für die huldreiche Intention wird durch die Ueberzeugung nicht abgeschwächt, daß ich die Herstellung, wenn sie mir nach Gottes Willen überhaupt in Aussicht steht, am wahrscheinlichsten in der altgewohnten Häuslichkeit und deren Zubehör an Einrichtung und Umgebung zu finden glaube. Da mein Leiden nervöser Natur ist, so glaube ich mit meinem Arzte, daß das ruhige Winterleben in den gewohnten Umgebungen und Beschäftigungen das Förderlichste für meine Genesung sein und daß der Uebergang in neue, mir bisher fremde Umgebung und Verkehrskreise, wie es die Folge der Verwirklichung der huldreichen Absicht Eurer Majestät sein würde, in meinem hohen Alter im Interesse der Beseitigung der vorhandenen Störungen meines Nervensystems zu vermeiden sein dürfte. Professor Schwenninger behält sich vor, diese meine Ueberzeugung schriftlich zu begründen. Bismarck."

* Berlin, 27. Sept. Der Kaiser ist auf der Station Wildpark mit Sonderzug um 7½ Uhr früh wohlbehalten eingetroffen.

* Berlin, 28. Septbr. Fürst Bismarck wird Samstag von Kissingen nach Friedrichsruh abreisen. Sein Befinden ist verhältnismäßig gut.

* Berlin, 28. Sept. Die Zusammenkunft des Zaren mit dem Grafen von Paris in Kopenhagen verstimmt laut Kreuzz. die Republikaner in Frankreich allgemein. — In Barcelona fand die Polizei laut Berl. Tagbl. ein ganzes Arsenal von Dynamitbomben und verhaftete 11 spanische, sowie einen italienischen Anarchisten.

* Die mitteleuropäische Zeit, die seit 1. April dieses Jahres in ganz Deutschland eingeführt ist, soll vom 1. November d. J. an auch auf den italienischen Eisenbahnen zur Anwendung kommen, so daß dann in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien überall dieselbe Zeit herrscht.

* Bad Homburg, 27. Sept. Von Kissingen kommend, traf hier Graf Wilhelm Bismarck bei der Kaiserin Friedrich ein.

* Aus Dortmund wird der Rh. W. Ztg. berichtet: Der italienische Orgeldreher Angelo Conti, welcher schon seit einer Reihe von Jahren mit seiner Orgel die Straßen unserer Stadt durchzog, ist dadurch ein vermögender Mann geworden. Gleichzeitig hat er seine Landsleute, welche Neigung zu diesem musikalischen Erwerbe zeigten, mit Instrumenten versehen, wodurch er ebenfalls ein nettes Sümmchen Geld an Provision einheimste. Conti besaß sechs Wohnhäuser in Witten, ließ sich dann aber in waghalsige Spekulationen ein und hat jetzt Hab und Gut wieder verloren. Nun zieht er selbst wieder mit der Orgel durchs Land und sucht die früheren schönen Tage so viel als möglich zu verschmerzen.

* Von größtem Interesse für die ganze Geschäftswelt ist ein Urteil, das die Strafkammer in Elberfeld in einer Anklagesache wegen Betrugs gegen eine Putzmacherin von Ohliges fällte. Die Putzmacherin schuldete einer Leipziger Firma die Summe von 208,90 Mk. und gab dafür zwei Accepte, eines über 108,90 Mk., das andere, anderthalb Monate später fällig, über 100 Mk. Als der Verfalltag des ersten heranrückte, schrieb sie nach Leipzig, daß sie es aus eignen Mitteln nicht einlösen könne, und bat unter Einsendung eines neuen Accepts, ihr 50 Mk. zu senden; die Firma that dies, und der Wechsel ging auch ein. Als das zweite Accept bezahlt werden sollte, schrieb die Angeklagte wieder, man möge ihr, um Protestkosten zu sparen, 50 Mk. schicken; sie er-

---

denken. Dann fuhr ich in den Klub — Sie entsinnen sich dessen, Mr. Moore — und dann, auf dem Heimweg — ja, ich wußte nur zu gut, daß er noch auf mich warten würde, obwohl die verabredete Zeit längst verstrichen war. Ich war schwach genug — wir sahen uns. — —

„Und als ich nach Hause kam, war mein Mann fort. Wenn er von dem Stelldichein erfahren hätte, wenn er das Geschehene ahnte! So kam der nächste Tag — es war entsetzlich! Es war gleichsam eine Strafe, eine Strafe für etwas Unschuldiges, für die tröstenden Worte, die ich zu ihm gesprochen."

Sie schwieg und jetzt verstand ich den Grund von Archibald Forsters plötzlicher Abreise. In der Verzweiflung, im Wahnsinn war er gereist, in derselben Nacht abgereist, um nicht wiederzukehren. Aber Not kennt kein Gebot. Nach einer Weile fuhr sie mit fast unhörbarer Stimme fort:

„Die zweite Begegnung, diesmal wollte ich ihn sehen. Er sollte mich trösten. Sie sahen uns, Mr. Moore, Sie sahen uns, ach, hätten Sie auch unsere Unterredung mit angehört! Zweimal haben wir uns gesehen in diesen zwei Jahren, zweimal, und nie wird es wieder geschehen!"

Sie war doch eine eigentümliche Frau, diese Anny Hood! Liebte sie Archibald Forster etwa noch? Warum hatte sie ihn denn aufgegeben? Warum hatte sie gesagt, daß sie nicht mehr mit ihm zusammen leben könne?

„Ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen, Mrs. Hood, seien Sie versichert, daß ich es nicht mißbrauchen werde!"

Sie hatte mich noch nicht gefragt, wer der Mörder sei, jetzt kam die Frage:

„Sagen Sie mir — wer? — —" Atemlos erwartete sie die Antwort.

Aber ich hatte einen anderen Plan.

„Kann ich Ihnen nicht in irgend einer Weise behilflich sein? Seien Sie überzeugt, daß ich alle Kräfte aufbieten werde. Gestatten Sie mir noch eine Frage — wer besorgt Ihre Geldangelegenheiten?"

„Mr. Barker natürlich, der Kompagnon meines Mannes. Ach, was sage ich da! — Er hat alles in die Hand genommen. Und das ist ja auch das natürlichste, Mr. Moore. Ich verstehe ja nichts von Geschäften." Sie versuchte zu lächeln.

„Sie haben dann wohl Barker alle die erforderlichen Schlüssel gegeben, Mrs. Hood?"

„Freilich habe ich das gethan. Und den Schlüssel zu dem Privatschranke meines Mannes, ich wußte gar nicht einmal, was er darin aufbewahrte, und daß er überhaupt einen solchen Schrank hatte — den Schlüssel hatte mein Mann am Dienstag auf dem Schreibtisch liegen lassen, sodaß Mr. Barker ihn bereits hatte. Er teilte mir das am Mittwoch, gleich nachdem Sie fortgegangen waren, mit!"

Den Schlüssel sollte Benjamin Hood vergessen haben. Der war in Percy Barkers Händen! Auf dem Schreibtische wollte er ihn gefunden haben, auf dem Schreibtische!

Jetzt herrschte völlige Finsternis im Zimmer. Wir hatten uns beide erhoben. Und abermals fragte sie: „Wer, Mr. Moore, wer?"

Aber ich drückte statt aller Antwort ihre Hand, verneigte mich tief und ging. — — Ich habe später nie wieder mit Anny Hood gesprochen. (Forts f.)

An lieber Stätte.

Die alten Wege wandl' ich wieder,
Die oft dereinst mein Fuß betrat;
Die einst umjubeln Drosselieder
Den stillen waldumrauschten Pfad.

Ob ich auch manches Glück vergessen, —
Es leben tröstend in mir fort
Die Stunden, die ich froh gesessen
Mit dir am lauschig trauten Ort.

Hier wiegt im lauten Abendwinde
Ihr Haupt die Eiche ungebeugt,
Wo noch der Name in der Rinde
Von dem entschwundenen Glücke zeugt.

Jetzt regt sich's leis im Eichenhage,
Und aus den Wipfeln duftumsprüht
Zieht mir der Drossel sanfte Klage
Sehnsucht erweckend durch's Gemüt.

Ich möcht' dem Liede sinnend lauschen,
Da plötzlich schwieg's, doch klang es mir
Süß aus dem märchenhaften Rauschen,
Als sei's ein ferner Gruß — — — von dir.

Rätsel.

Meine Erste hanget an der Zweiten
Und das ganze diente einst zum Streiten;
Und als Tell und Geßler sich entzweiten
Mußt es Letzterem den Tod bereiten.

Auflösung folgt in nächster Nummer.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

hielt sie auch, bezahlte aber damit einen kurz vorher eingelaufenen Wechsel einer andern Firma, während sie den Leipziger zurückgehen ließ. Das Leipziger Haus machte darauf Anzeige und sie wurde wegen Betrugs angeklagt, vom Schöffengericht in Solingen aber nur wegen Unterschlagung zu 100 Mk. Geldbuße verurteilt. Sie legte Berufung ein und wurde von der hies. Strafkammer freigesprochen. Wegen Betrugs konnte sie nicht verurteilt werden, weil nicht erwiesen war, daß sie von vornherein die Absicht gehabt hat, den Leipziger Wechsel nicht zu bezahlen, und weil sie glaubhaft nachweisen konnte, daß ihr Vater ihr, als sie mit dem ihr gesandten Gelde einen andern Wechsel bezahlte, versprochen hat, für Deckung des Leipziger Wechsels zu sorgen, sie aber im Stich gelassen hat. Aber auch eine Unterschlagung lag nach Ansicht der Strafkammer nicht vor. Das Gericht war der Ansicht, daß das von der Leipziger Firma abgesandte Geld, nachdem es in die Hände der Angeklagten gelangt war, auch deren Eigentum geworden und nicht mehr das der Firma sei, habe das Geld aber ihr gehört, so könne selbstredend auch von einer Unterschlagung nicht die Rede sein.

Ausländisches.

* Graz, 28. Septbr. In Oberlaubach wurden nachts die kaiserlichen Adler auf den Amtsschildern in unflätigster Weise besudelt.

* Wien, 27. Sept. Der deutsche Kaiser ernannte den Erzherzog Albrecht von Oesterreich zum Generalfeldmarschall in der preußischen Armee.

* Rom. 27. Sept. Der König verlieh dem König von Württemberg den Annunziatenorden, als Ausdruck der freundschaftlichen Gefühle und in Anerkennung des dem Prinzen von Neapel während seines Aufenthalts in Württemberg bereiteten Empfanges.

* Rom, 27. Sept. In den letzten 24 Stunden wurden aus Palermo 16 Cholera-Erkrankungen und 13 Todesfälle, aus Livorno 26 Erkrankungen und 4 Todesfälle gemeldet.

* London, 27. Sept. „Times" meldet aus Yokohama vom 15.: Durch starke Ueberschwemmungen wurden in Gifu mehrere tausend Häuser zerstört. Zahlreiche Familien sind obdachlos geworden und 50 Personen beim Einstürzen der Häuser getötet. Der Hongwanje-Tempel ist durch Feuer zerstört.

* Edinburg, 28. Sept. In einer Versammlung in der Alberthalle hielt Gladstone eine Rede, in der er ausführte, die Bemühungen zu Gunsten der Homerule seien nicht erfolglos gewesen. Die Auflösung des Parlaments infolge der Verwerfung der Homerulevorlage wäre verfassungswidrig, es wäre ein Verrat gegen die Nation, welche das Recht der Selbstregierung besitze. Die Frage der Existenz des Oberhauses würde den Wählern unterbreitet werden. Die Majorität sei verpflichtet ein Mittel zu finden, um zum Ziele zu gelangen.

* Aus Athen, 24. Sept. wird berichtet: Griechenland stehe an der Schwelle ernster Ereignisse. Der Markt in griechischen Werten sei von einer wahren Panik ergriffen; das Goldagio sei über 85 Prozent gestiegen, Wechsel auf ausländische Plätze seien um keinen Preis zu beschaffen, die Zolleinnahmen nehmen immer mehr ab, die Ausfuhr stocke, die Industrie kämpfe mit den durch das hohe Agio hervorgerufenen Bedrängnissen, die Preise der Lebensmittel werden immer teurer, während der Verdienst immer geringer werde, es herrsche allgemeine Verzagtheit und Ratlosigkeit.

* Ein dem „Herald" zugehendes Telegramm bestätigt die Nachricht von der Erneuerung der Blokade von Rio Grande durch die Aufständischen. Der Staat Parana befindet sich in offener Auflehnung gegen die Regierung Peixotos.

Handel und Verkehr.

* (Obstpreiszettel vom 26.—27. September.) Calw. Vom 23. Sept. Preise für Aepfel Mk. 2.20 bis 2.70, für Birnen Mk. 1.50 per Ztr. Vom 27. Sept., für Aepfel Mk. 2.50 per Ztr. — Balingen. Fäßlebirnen 4—5 Mk., Pommerner 6—9 Mk., saure Aepfel 4—6 Mk. per Sack. — Isny. Gemischtes Obst Mk. 2.50 bis 2.70 per Zentner.

* (Weinpreise vom 26.—27. Sept. Neipperg. Verschiedene Käufe zu 125 Mk. pro 3 Hektoliter. — Güglingen. Ein Kauf zu 122 Mk. pro 3 hl schwarz Gewächs, bestehend aus Riesling, Kleevner und Burgunder. Gewicht 90 Grad. — Vom Vorbach. Die meisten Weingärtner warten mit der Hauptlese bis nächste Woche zu, doch ist jetzt schon hie und da süßer Weinmost erhältlich. — Horrheim. Lese im Gange, Ertrag r. 1500 Hektol., Preis 123—130 Mk. pro 3 Hektoliter. Verkauf rasch. — Derdingen. Frühlese beendigt. Allgem. Lese im Gange. Preis 90—105 Mk. p. 3 Hektol. schwarzen Gew. Verkauf flau, Käufer erwünscht. — Vom Kaiserstuhl werden nur wenige Verkäufe gemeldet; bezahlt wurde für die Ohm 62 Mk.

* Stuttgart, 28. Sept. Kartoffelmarkt. Zufuhr am Leonhardsplatz: 200 Ztr. Preis pr. Ztr. 3 Mk. bis 3 Mk. 30 Pf. Krautmarkt. Zufuhr am Marktplatz: 1500 Stück. Preis per 100 St. 18 bis 20 Mark. Mostobstmarkt. Wilhelmsplatz Zufuhr 10000 Ztr. württ. Mostobst, Preis pr. Ztr. gemischt 3 Mk., Aepfel 3 Mk. 40 Pf. bis 3 Mk. 60 Pf.

* (Hopfenberichte.) Am Nürnberger Markt ist fortgesetzt nur nach Primaware gefragt, für mittlere und geringe Sorten fehlt jede Kauflust. Es notieren: Hallertauer 240—245 Mk., Württemberger prima 222—230 Mk., mittel 210—215 M., Badischer prima 228—232 Mk., mittel 215—225 Mk. In Schwetzingen erhält sich der Preis auf 230 Mk.

Gemeinnütziges.

* Ein nicht allgemein bekanntes, aber ausgezeichnetes Mittel, den Obstmost für die volle Verbrauchszeit gesund und wohlschmeckend zu erhalten, ist die Schlehenfrucht. Dieselbe wird zu einem Brei zerdrückt und dem gährenden Getränk zugesetzt, wobei man für jeden Eimer 2—3 Pfund rechnet. Es ist selbstverständlich, daß die hier beigefügte Gerbsäure das Zäh- und Sauerwerden des Mostes verhindert.

Vermischtes.

* Es lebe der Schutzzoll und die Liebe! Das ist das neue Losungswort einer Gruppe amerikanischer Politiker, die kürzlich im Repräsentantenhause zu Washington einen Gesetzesvorschlag eingebracht haben, der dem Vermögen der sich mit Ausländern verheiratenden Amerikanerinnen eine 33prozentige Steuer auferlegen will; Liebe wird also in den Vereinigten Staaten ungefähr so hoch bewertet wie Kunstwerke. Seit Jahren herrscht unter den Millionstöchtern in Newyork, Chicago und San Francisko eine Vorliebe für den Adel Europas oder besser wohl umgekehrt: der Adel Europas sucht sein Wappenschild mit amerikanischem Golde aufzufrischen. Zwei Nichten des berühmten Vanderbilt haben sich vor Kurzem mit zwei Franzosen verheiratet. Eine Tochter Astors wird nächstens einen Ehebund mit einem italienischen Fürsten eingehen. Auch das Vermögen Jay Goulds wird bald einen furchtbaren Aderlaß erhalten, denn die Tochter des Eisenbahnkönigs ist heiratsfähig und wird sicherlich gleichfalls einen Europäer zum Gatten wählen. Die Namen Vanderbilt, Astor und Gould sind aber viele Tausende Millionen wert, wie man in Amerika sagen würde. Natürlich gibt es außerdem noch eine ganze Reihe Amerikanerinnen, deren Vermögen immerhin noch eine ganz achtbare Anzahl von Millionen darstellt, die, mit europ. Aristokraten verheiratet, heute in erster Reihe im Bois de Boulogne, im Hydepark und auf dem Korso glänzen. Es ist klar, daß ein solcher Stand der Dinge den Yankees, die sich plötzlich der mitgiftreichsten jungen Damen beraubt sehen, Herzbeklemmungen verursacht. Als praktisches Volk haben sie jetzt das Mittel gefunden, dieses Uebel aus der neuen Welt zu schaffen. Die Mac Kinleybill gab einen vorzüglichen Wegweiser: die Ausländerliebe wird einfach hoch besteuert! Man glaubt, daß in dieser Weise die heimischen Bewerber den europäischen Wettbewerb mit demselben Glücke werden ertragen können, wie die kalifornischen Weine und die amerikanischen Stiefel zu 2 Dollars das Paar, die Konkurrenz der europäischen Weine und des europäischen Schuhwerks aushalten.

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altensteig.

Cheviot und Loden — à Mk. 1.75 per Meter
Velour und Kammgarn à „ 2.35 per Meter
nadelfertig ca. 140 cm breit, versenden in einzelnen Metern direct an Jedermann. Erstes Deutsches Tuchversandtgeschäft Oettinger & Co. Frankfurt a. M. Fabrik-Depot. Muster bereitwilligst franco ins Haus.

Revier Schönmünzach.

Stammholz-Verkauf
am **Freitag den 6. Oktober**
vormittags 10 Uhr
in der „Post" in Schönmünzach aus III. Murgwald Abt. 1 Stuhlberg, 20 Vord. Seebachshalde, IV. Langenbach Abt. 19 Ob. Brücklesteich und vom Scheidholz aus III. Großhahnberg, Abt. 14 Hint. Hahnbronnen und 15 Vord. Stumpenteich: 1850 Stämme mit 2304 Festm., sowie 901 Stück anbrüchige Stammholzabschnitte mit 235 Festm.

Altensteig.
Anfangs Oktober treffen noch
Ia. Gascoaks, Antrasyt-Fettnuß- & Schmiede-Kohlen
hier ein. Bestellungen wollen umgehend gemacht werden bei
G. Schneider,
Baumaterialien-Geschäft.

Nagold.
Einmal gebrauchte
Bordeauxfässer
220 bis 235 Liter haltend
pr. Stück 12 Mk.
gegen bar bei
J. A. Koch.

Revier Pfalzgrafenweiler.

Vergebung von Strassen-Bau-Arbeiten.

Die zur Ausführung der innerh. Staatswalds gelegenen Strecke der Nagoldthalstraße erforderlichen Bauarbeiten, welche nach dem Ueberschlag einen Aufwand von zus. 15200 Mk. erfordern, sollen im Wege des schriftlichen Angebots vergeben werden.

Pläne, Kostenvoranschlag und Akkordsbedingungen sind auf der Revieramtskanzlei einzusehen.

Die Angebote, welchen Fähigkeits- und Vermögenszeugnisse neuesten Datums beizulegen sind, sind versiegelt und mit passender Aufschrift versehen bis

Dienstag den 10. Okt. 1893, vorm. 8 Uhr

beim Revieramt einzureichen, um welche Zeit daselbst die Oeffnung der Angebote stattfindet, der die Bietenden beiwohnen können.

Nagold.

Danksagung.

Bei dem großen Brandunglück vom 18. ds. Mts. haben uns neben der hiesigen Feuerwehr die verehrl. Feuerwehren von Altensteig, Calw, Ebhausen, Egenhausen, Emmingen, Haiterbach, Iselshausen, Oberjettingen, Rohrdorf, Unterjettingen, Walddorf und Wildberg freundnachbarlichst unterstützt.

Wir danken auch auf diesem Wege innigst für die gereichte Hilfe in großer Gefahr.

Den 27. September 1893.

Gemeinderat.
A. A.: Vorstand: Brodbeck.

Altensteig.
Feinsten gereinigten
Weingeist
empfiehlt
Chrn. Burghard.

Altensteig.
Eine steinerne
Krautstande
verkaufen
Geschwister Pfinder.

Marie Dieterle
Carl Flaig
Verlobte.
Wildberg. Altensteig—Biel.
September 1893.

Ein Mädchen
nicht unter 18 Jahren, wird auf Martini gesucht. Von wem? — sagt die Exp. ds. Bl.

Altensteig.
90prozentigen
Weingeist
feinsten alten
Malaga
empfiehlt
Fr. Flaig
Conditor.

Pfalzgrafenweiler.
Neue holländische
Vollhäringe
pur Milchner
empfiehlt billigst
J. C. Bacher.

Verehrten Damen von Altensteig und Umgegend beehre mich hiemit ergebenst mitzuteilen, daß die **Fräulein Geschwister Flaig**

ein Commissions-Lager in Damen-Confektions-Gegenständen

bestehend in:

Mäntel für Damen & Kinder, Jaquets, Capes, Krägen 2c.

vom einfachsten bis elegantesten Genre

von mir übernommen haben.

Hochachtungsvollst!

CARL WALZ

Paradiesstraße Saulgau Paradiesstraße.

Unter höflicher Bezugnahme an Obiges laden wir verehrte Damen zu einem Besuche ergebenst ein und sichern neben **außerordentlich billigen Preisen prompte und äußerst solide Bedienung** zu.

Bestellungen nach Maß sämtlicher Confektions-Artikel

nehmen zu raschester Bedienung entgegen

Geschwister Flaig.

Besenfeld.

Unterzeichneter verkauft wegen Aufgabe des Fuhrwerks

2 Apfelschimmel-Wallachen

(Normänner) 7 und 8 Jahre alt, zum schweren Zug tauglich, **samt Geschirr**, sowie

2 schwere Wagen.

J. G. Müller
Unterwiesenbauer.

Kuppingen.

Unterzeichneter bringt **einige Waggon schönes mit dem Pflegel gedroschenes**

Stroh

um billigen Preis auf den **Bahnhof Altensteig.**

J. G. Weik.

Bestellungen nimmt entgegen **Ehrn. Sailer** zur Traube in **Altensteig.**

Altensteig.

10 bis 12 Liter

Milch

kann täglich abgeben

Dürrschnabel
zum Adler.

Altensteig.

Von heute an jeden Samstag

frische Leber- und Grüben-Würste

bei

Metzger **Kempf.**

Altensteig.

Keine Hausfrau

sollte es unterlassen einen Versuch zu machen mit dem immer beliebter werdenden

Pflanzen-Butter (Cocosnuß-Butter)

bestes billigstes und gesündestes

Speisefett

zum Kochen, Braten u. Backen — garantiert rein — das Pfund zu 65 Pfg. bei

C. W. Lutz.

Radikale Entfernung der

Hühneraugen

nur bei Anwendung des **Spezialmittels der chem.-techn. Fabrik „Gloria", Cannstatt.**

Alleinverkäufer: **H. Ackermann** Friseur, **Altensteig.**

Altensteig.

Plenarversammlung des Gewerbevereins

heute Samstag abend 7½ Uhr

im Waldhorn

wobei Hr. **Dr. Vornitz** die Güte haben wird, einen Vortrag zu halten über das Thema:

„Die Blutvergiftung."

Auch Nichtmitglieder und Frauen sind hiezu eingeladen.

Der Ausschuss.

Grömbach.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 3. Oktober ds. Js.

in das Gasthaus zum „Hirsch" hier

freundlichst einzuladen.

Gottlieb Braun
Sohn des † Jakob Friedr. Braun, Bauers hier.

Eva Katharine Braun
geb. Klotz
hier.

Kirchgang um 11 Uhr.

Altensteig.

Eichene Wein-Fässer

vollständig weingrün

gut beschaffen, stark in Eisen gebunden, nur einmal gebraucht

im Gehalt von 30, 60, 120, 200, 225, 300, 450 & 600 Liter

empfiehlt

Carl Walz.

Altensteig.

Eben eingetroffen:

große Neuheiten aller Arten

Patent-Corsetten

(Einlagen wirklich unzerbrechlich)

billig und schön bei

Frau Emilie Hummel.

Zahlreiche Zeugnisse bestätigen die auffallend gute und rasche Wirkung der **Salus-Bonbons** bei **Asthma** derselben wird durch ihre vorzüglich lösende Eigenschaft. Dieselben werden deshalb jedem, der an diesem Uebel leidet, zu einem Versuch warm empfohlen. Zu haben in Packeten à 25 Pf. und 50 Pf., sowie in Schachteln à Mk. 1.— in **Altensteig** bei **M. Naschold,** Conditor.

Altensteig.

Samstag & Sonntag

Metzelsuppe

bei gutem Stoff

wozu freundlichst einladet

C. Pfeifle
Restauration z. Bahnhof.

Ein jüngeres fleißiges

Mädchen

findet bis Martini Stelle in einer kleineren Familie. Näheres bei

der Exp. ds. Bl.

Theater in Altensteig

im Saale zur „Krone".

Sonntag den 1. Oktober

Hierorts ganz neu!

Gräfin Ida von Toggenburg

oder:

Deutsche Frauentreue

Original Schauspiel in 5 Aufzügen vom geistlichen Rat **Dr. v. Schmidt.**

Würdigstes Seitenstück zu dem altbekannten und allgemein beliebten Schauspiel **„Genoveva."**

Zum Schluß:

Die heilige Ida auf dem Paradebette.

Großes Tableaux mit Beleuchtung durch bengalische Brillantfeuer.

Dem folgt

als heitere Beigabe für Lachlustige:

Bismarck als Heiratsvermittler.

Lustspiel-Schwank in 1 Akt.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Lindner's Theaterdirektion.

Suppen mit Teigwaren-Einlagen sind vorzüglich und sehr beliebt. Man kocht dieselben mit etwas Fett in schwachem Salzwasser, thut etwas von

MAGGI's Suppenwürze

hinzu und eine köstliche Suppe ist fertig. Zu haben in Original-Fläschchen von 65 Pfennig an bei

Chrn. Burghard, Altensteig.

Die leeren Original-Fläschchen à 65 Pfennig werden zu 45 Pfennig und diejenigen à Mk. 1.10 zu 70 Pfennig mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Lehrverträge bei W. Rieker.

Gestorben:

Den 27. Sept.: Ulrich Mast, Wagner, im Alter von 74 Jahren.

Hiezu ein Auszug aus dem Eisenbahn- und Postfahr-Plan für den Winterdienst 1893/94.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw